

## Natur, wiederaufgeblühte Architektur im Wiesental

Alexander Ehrat präsentiert am Samstag, 10. September, den sanft renovierten Wiesentalhof in Wagenhausen



Willkommen, wenn Alex Ehrat das Tor öffnet für alle, die mitanstossen auf die engagierte Revitalisierung historischer Bausubstanz.

(pd/jva) Vor gut fünf Jahren zog er ein, schaute sich um, plante, griff zu Material und Werkzeug. Und heute präsentiert sich ein sanft renoviertes, stolzes Haus inmitten einer lauschigen Ecke zwischen Tobelbach und Bahnlinie in Wagenhausen.

Nur Passanten auf dem kurzen Natursträsschen südlich des Bahndamms entlang Richtung Etwilwil staunen über das einstige landwirtschaftliche Gebäude hinter dem breitgeschwungenen, schmiedeisernen Tor in einer ausladenden Grünanlage. In diesem schier paradiesischen Ensemble nimmt sich der Brunnen aus Mägenwiler Muschelkalk – mutmassliche Jahreszahl 1827 – wie das Tüpfelchen auf dem i aus. Das gegenüber dem Nachbarhaus etwas zurückgesetzte Gebäude hatte um 1900 eine sehr lange Reise hinter sich: In Nussbaumen ab- und im Wiesental wieder aufgebaut, war es bis um 1960 ein Bauernhaus. 2017 fiel Alex Ehrat das Verkaufsinserat auf. «Ich bewarb mich und erhielt vor zwei Mitinteressenten den Zuschlag, weil dem Verkäufer mein Konzept imponierte, das Objekt mit sanften Mitteln

und respektvoll der historischen Bausubstanz gegenüber zu revitalisieren». Vertieft in die Arbeit der Spurensuche, von Überlegungen zu Gestaltungslösungen, des Planens und schliesslich Arbeitens keimte ihm die Idee auf: «Das ist nicht nur meine private, sondern auch berufliche Zukunft, besiegelt durch die Gründung des Büros Ehrat Architektur». Dies nach elf Berufsjahren als diplomierter Architekt in Diessenhofen, Winterthur und im Kanton Schaffhausen.

Am nächsten Samstag, 10. September, steht das Tor des Hauses an der Wiesentalstrasse 12 in Wagenhausen von 10.00 bis 17.00 Uhr weit offen für Nachbarn im grossen Umkreis und allen an architektonischen Gestaltungsmöglichkeiten Interessierten. Der 41-jährige Süddeutsche: «Ich freue mich aufs Anstossen mit Ihnen bei einem Blick in das Innere des vollendeten Werks». Die Gäste dürfen sich überzeugen lassen von der gelungenen Weiterverwertung traditioneller Baumaterialien, etwa der rekonstruierten Holzvertäfelung.

### Ausgewogenere Proportionen, abgestimmte Farben

Dem gelernten Maurer fiel es leicht, bei den meisten Arbeiten selber Hand anzulegen. Etwa bei der subtilen Modifikation des Grundrisses zum Zusammenlegen der einstigen zwei Wohnungen zu einem Einfamilienhaus mit Bürogeschoss. «Im Bestreben, den Charakter von Fassade und Dach zu erhalten, habe ich das gesamte Gebäude mit einer Innendämmung versehen», so Architekt Ehrat. «Weil die Holzläden leider nicht zu retten waren, wurden identische Läden neu gezimmert». Um dem Gebäude optisch etwas an Höhe zu nehmen und ihm zu einer ausgewogenen Proportion zu verhelfen, redimensionierte er die Fassadengesimse so, dass sie sich auf das jeweilige Geschoss beziehen. Die in die Jahre gekommene Fassade erfuhr eine komplette Wiederherstellung mit einem mineralischen Putz. Das in sich abgestimmte Zusammenspiel der Farben von Läden, Fenstern, Kupferblechen, Sockel, Fassade und Ziegeldach rundet das gestalterische Gesamtkonzept ab.

## Zahlreiche Gäste am Tag des offenen Tors

Nach ungezählten Arbeitsstunden freute sich Alex Ehrat in seinem frisch renovierten Haus in Wagenhausen Gäste zu empfangen

(pd/jva) Grund für die Einladung nach Wagenhausen zum offenen Tor hatte der Architekt Alex Ehrat allemal: «Revitalisierung Wiesentalhof – die subtile Sanierung von historischer Bausubstanz» hatte es auf der Einladungskarte geheissen (der «Bote» berichtete). Und das animiert denn auch rund 120 Gäste zu einem neugierigen Augenschein. Etliche davon spazieren aus der näheren Umgebung heran. An der Wiesentalstrasse ist aber auch ein parkiertes Auto aus Graubünden zu sehen. Professionell interessiert sind Architekten, Unternehmer, Handwerker und Institutionen aus der Region. Sie, wie die Vertreterin der Gemeinde, erspähen das einstige – von Nussbaumen über den Stammerberg «herangezügelte» – Bauernhaus. Beim Entdeckungsgang durch das Haus sind alle gespannt auf die Ausführungen von Alex Ehrat, der dieses Jahr auch noch sein Architekturbüro gründete.

Über die Böden schreitend fällt den Gästen das Fischgrätparkett aus Buche ins Auge. «Ich habe versucht, sämtliche

Materialien und Farben der Böden, Wände und Decken in ein ausgewogenes Zusammenspiel zu bringen», blickt Ehrat auf seine Planungsphase zurück. Entsprechend strahlen heute die offenen Räume grosse Behaglichkeit, Wärme und Ruhe aus. Bass erstaunt zeigen sich die Leute über die direkte Verbindung zwischen Schlafzimmer und grosszügiger Nasszelle. Raumtrenner bildet einzig ein Cheminée. Die Holzbalken aus der alten Bausubstanz im Dachgeschoss wurden nur abgebürstet und roh belassen, was ein stimmiges Bild zwischen neuen Eingriffen und dem Bestand erzeugt. Von hier eröffnet sich denn auch ein besonderer Blick durchs nördliche Fenster auf den «Chlinge» und die direkt ans Haus anliegende Bahnlinie. Ehrat, einst gelernter Maurer, heute stolzer Architekt, weist auf das wiederhergestellte Täfer im Zusammenspiel mit den Stuckleisten der Decke, den grünen Zementplatten der Feuerwand und dem bestehenden Kachelofen hin und beantwortet im Verlauf des Tages hunderte von Fragen. Ein Tag, an dem es

nur glückliche Gesichter gibt. Zum Team des Tages gehören auch Lea Cibien, die sich ebenfalls um die Gäste kümmert, und Rolf Haltiner, der fürs leibliche Wohl sorgt und am frühen Morgen seinen Grill aufheizt, wobei es nicht ganz ohne Schutz gegen den Nieselregen geht. Doch dieser hat ein Einsehen, verzieht sich diskret, auf dass man sich im Hof unbeschwert niederlassen, anstossen, diskutieren kann. In der aufgelockerten Stimmung lernen sich Menschen kennen, die vielleicht gar nicht weit auseinander wohnen, aber sich halt noch nie begegnet sind. So denkt Ehrat nicht daran, um fünf Uhr des Abends das grosse Gartentor wieder zu schliessen. Vielmehr geht der «offizielle» Teil fliessend über ins Fest, das dann bis weit in die Nacht hinein andauert. «Ich möchte mich auch an dieser Stelle nochmals für das breite Interesse, die Aufmerksamkeit und die schönen persönlichen Kontakte bedanken», denkt der Jungunternehmer an den denkwürdigen Anlass zurück.